Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 45 (1919)

Heft: 51

Rubrik: [Rägel und Chueri]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

An den "nebelspalter"

Was ift, wie ist der "Nebelspalter"??? Ein frohlauniger Salter Ein Geiff, wie Vogelweide's Walter Ein Lachsalvenentfalter -Denn selbst ein gang Alter -"Ascht sauguet", lachend, lallt er — Was kann, was tut der "Nebelspalter"??? Alles bestrahlt er Unterhaltungskosten bezahlt er -Miemals krallt er -Oder knallt er -Oder krawallt er -Oder die Saust ballt er -Immer und jedem gefallt er -Oft als Künstler galt er Denn in bunter Sarbe malt er -Mur manchmal satyrisch schallt er hinterm politischen Schalter -Sonst alles recht bestallt er -Die geistige Seche zahlt er — Drum Simmels Gegen, ewig walt' er Ueberm unsterblichen "Mebelspalter"111 21. Mincieur

Zerstreutheit

Professor (zu einem jungen Mann); 211so die Hand meiner Tochter wünschen Sie? Aber, sagen Sie, was wollen Gie denn damit anfangen? x. cp.

Druckfehlerteufels Reford

21 us einem Machruf. Der edlende Dudler hat nun ausgelitten. Unser Stadtorchester verliert an ihm eines seiner tüchtigsten Mitglieder und unsere demokratische Partei einen ihrer tapfersten Mistreiter.



Rägel: Ihr werdid perse au im Assertial usser, gs si 'Usersial usse, 's war schad, wenn derig juristisch Xapa311-tete, wie-n Ihr sind, gsehtt hettid.

Chueri: Chönt J de Gfalle

Chueri: Chönt J de Gfalle würkli näd tue, die milltärisch Jurisbludenz ist näd mi start Site.

Ağgel: Es ninnt ein nu Wunder, eb sehne zerst die Staltüren ischla, bis simit dere Gardi ämal Kantholz machid und säb ninnt's ein.

Chueri: Was wosst mache, wenn d' nüd chast mache; wä mr ämol an Gsetzere kes Kandhebi hät, das mr chönt z' Wode mit ehne.

Kägel: Chömed mr nüd mit Euere Gaggelarissehere! Die nähnd ja säber kä Nodiz von Gsetzere, im Kunteräri, die wänd si ja abschasse, die die die ch

die die die d.—
Chueri: Mr hett halt Eu selle zum Großrichter mache, de Brustumfang hettld 'r jo.
Rägel: Liemel säb säg i J obenab, daß desäb russisch Blastiwikli-Tokker mit mir nüd

ruffisch Blastiwikli-Tokter mit mir nüd ase dr Aff gmacht hett und säb säg i J. Chueri: In Sache?
Rägel: Gä ja, desäb hät doch als Tokter julius gseit, er mög si nümen erinnere. Wo-n euserein i d'Schuel ist und mr seuf, sechserlei hät müese gan usrichte und mr si nu an eis Usträgli "nümme hett mögen erinnere", so hettid seim halt eini putt.
Chueri: Joersanden, aber die rufsische Gidächtnisser sind halt anderst. Kägel: Wenn ich Großrichteri gsi wär, hett ich halt dem "Tokter" 's Hirnwasser im Burghölzli usse ausgehöften. bis 'r mr hett chöne Bscheid gä, und säb hett i.
Chueri: Wenn's de Paradipissorchung gistatet hetti.

hetti.

hetti.

Xägel: De mueß allweg sis Brot nüd mit prokeratere verdiene, sust wur 'r si fälber nüd össettliger en Wasserchopf anestelle.

Chueri: De wird si hali au druf verloh, daß stabald Euer Gantine chönd gon expopliniere.

Xägel: Sie sellid nu cha, die Stäech, dä Stabäsen ist tünklet und säb sellid s.

Lieber Nebelspalter!

Café-concert. Neben mir sitt eine ziemlich umfangreiche, sogenannte "bessere" Dame, an deren Musikenthusiasmus die Künstler ihre wahre Greude haben könnten. Mit ungeteilter Hufmerkfamkeit genießt sie die Darbietungen und verdaut alles, klaffisch und modern, helter und elegisch, gleich gut. Gin Stück begeiftert fie befonders: eine jener Banalitäten, die fo gut "Chinesi che Leibwache" wie "Mufgug der Janitscharen" heißen kann und deren gemülliche Marschmelodie lieblich von einem Aschinell begleitet wird. Meine Nachbarin sucht eifrig die Nummer im Programmheft; "Giamesische Wachtparade" heißt es da. Entzückt schaut sie auf, lauscht noch ein paar Augenblicke und flüftert dann verklärt und verfländnisinnig vor fich hin: "Wunderbar! Gang fiamefifch!!" Cothario

Weihnachts-Bilder

1. Bild: Der Engel Clemenceau. Europa hört es; Europa erstaunt! Der Tiger fängt an zu lächeln, Weil er das geliebte Deutschland hört In den letten Zügen röcheln, Die lieben deutschen Greunde foll'n Sich seine Liebe erwerben Doch vorher sollen vertrauensvoll Gie erst 'mal vor Elend flerben. -21ber dann, dann follt ihr Clemenceau 211s barmherzigen Bruder fehen, Dann foll ein prächtiges Monument 21uf Deutschlands Grab erstehen, Und darauf fieht mit gold'ner Schrift: .O. daß wir uns vereinten; Im Bergen gehörte der Deutsche ja Bu meinen beften Greunden." Und flirbt der Tiger einstens auch, Dann fieht auf feinem Steine: "Er wandelt als ein Engelchen Jett in dem himmlischen Saine, Er durfte als ein frommes Lamm Sich zu den Bätern versammeln . Und wer's nicht glaubt, der gahlt bestimmt Bu Europas größten Sammeln!"

2. Bild. Der neue Bundesrat. Der Mufy und der Maillefer, Die schreiten mit der Windsbraut her, Erregen Wolken, Regen, Sturm Und Glockenwarnung von dem Turm -Und die Partei'n, in heller Wut, Schreien: "Nein! Das tut nicht gut!" Und dann, als die Kandidatur Micht weichet von des Weges Spur, Legt sich die Wut und das Geschrel; Und mit Hurrah! und mit Juchhei! Und mit Enthaltung vieler Stimmen Und mit ein wenig Bauchesgrimmen In Maillefer und Musy dann Sur die Partei der rechte Mann. -Mit Maillefer nun ward es - nischt! herr Chuard hat den Platz erwischt Und kommt nun auf den Bundesthron. O Waadtland, sieh', das kommt davon!!!

Und drum ist es immer schön, Bleibt man auf seinem Schein bestehn.

444444444444444444444

Die nächste Hummer des

Nebelspalter

erscheint des Weihnachts = Festes wegen bereits am nächsten Mittwoch. Einsend= ungen und Inserate find bis spätestens Montag früh einzusenden.

Redaktion und Verlag.

Briefkasten der Redaktion



A. C. in fr. Ja, es ist wirklich gar nicht nett, daß man heutzutage bei uns noch kulturkämpferliche Sachen in o abgelegene und verschwiegene Gertchen, wie es die bekannten vom Ingenieur S. Ernst hygienisch ausgestatteten "Anstalten" sind, hineinträgt. Als wackerer Urschweizer mußten Sie sich in Ihrem Kantonolgefühl natürlich gewann Ihren ihren.

Antonolgeschli naurlich gekränkt vorkommen, wenn Ihnen überall, allwo
Sie sich ständerätlich zu erleichtern gedachten, ein
"Uri-noir" entgegengrinste. Im Jukunstsstaat wird
man hossentlich mit solchen Linspielungen auf gewisse schwärzliche Gegenden absahren. Geien Sie
dessen gekrost und dessen ungeachtet gegrüßt!

Mutli. In der "Tante Boß": Prognose siellt dem Bölkerleben Ein kundiger Thebaner: Es wird bald mehr Republiken geben 211s völlig echte Republikaner!

Daß Eure Kornhausplat - Mufen um ihren Direktor kommen sollen. ift ja gewiß eine schmerz-liche Angelegenheit. Aber was dem einen seine Eule, ist dem andern seine Nachtigall. Oder in Bersulein:

Nach Stuggert gieht Berr Kehm, Das große lumen mundt. "Das chunt mir grad biquem!" Gagt sich vom "Bund" der Bundi.

Rosa L. in 3. Machen Sie es wie jene schlaue Witwe, die im Jürcher Tagblatt ein Heiratsinserat lossieß mit der Bemerkung, da sie "nur aus Liebe geehiicht sein wolle, dürse das Bermögen des Mannes nicht weniger als 200,000 Fränkli betragen." Schau, schau! So ein gischeites Ganserl! Aber es wird eben eine schon recht ausgewachsene Gans fein!

5. M. in L. Daß gerade im Kanton Lugern die meisten Unierschriften für die Schuthaftinitiative aufgebracht murden, ift nicht so munderlich, wenn man sich vergegenwärtigt, daß mancher offenbar meinte, die känstigen Schuthöstlinge wärden in den notleidenden Sotels einquartiert; und denen wollte man doch auch einen Stein in den Garten merfen

wersen.

5. K. in B. Llusgerechnet in Darmsadt — nonen est omen! — will ein ganz Gescheiter eine "Schule der Weishelt" gründen, gegen die der steinerne Dornacher Tempel zu einer Augell-Pasiete zusammenklappt. Wir können Ihnen nur raten, sich zu melden; nicht zur Passete, aber zum Eintritt in die Weisheitsschule, wo vermutlich auch "Nathan der Weise" den ersten Unterricht genossen auch den Titel Ihres neuen

nossen hat.

A. C. P. in V. Um den Titel Jhres neuen Buches brauchen Sie nicht so verlegen zu sein. Je bidssinniger, desto zügiger. Nehmen Sie sich ein Muster an der Versasserin der "Briese, die ihn nicht erreichten", die ihr neues Opus solgendermaßen benamst: "Liebe, Diplomatie und Holzhäuser. Eine Balkanphantasse." Schreiben Sie also kecklicht: "Schieber, Nationalrattenkönig und Holz vor dem Haus". Eine Schweizer Phantasse. Oder: "Uw, caputo Gemeinderats-Schüblig und Eichle-Aß". Eine Vision vom Wirichsee. Nume nich schüdt sy! Immer seste druft!

A. H. in Th. Der arme Briedrich Schiller wird zwar von gewissen literarischen Siernersoziagen "in Verschiß" erklärt. Seine Sett sei um. Punktum! Trohdem hat dieser Museumsklassische kärzlich einen Bombenersolg gehabt, der

lozulagen in Serling erkate. Seine Sein je um. Punktum! Trohdem hat dieser Museumsklassiker kürzlich einen Bombenersolg gehabt, der den gelbsten Neid unserer grünsten Pulversaftramatiker erregen muß. Sein "Wilhelm Tell"wurde nämlich dieser Tage in Wiesbaden vom französischen Besetzungskommando — verboten! Und zwar deshald, weil kurz vorher bei einer Tell-Lufführung im früheren sossikate gewisse Stellen mu demonstrativem Bessall ausgenommen worden sind. (Benn als das Volk den Geßler sah dacht' es: Ciemenceau — so — la-la!)

11. S. in K. "Es ist ein kühnes Bild, wenn der Nichter die Sonne als die himmlische Saugssaften darstellt", meinte unlängst die Kürther Post. Wicher kühne hätte nicht ein kühneres Bild aussindig machen können. Aber er hat's auch nicht nötig gehabt, denn er war ja kein Dichter; akkurat wie Gerr Tester, der die Sonne mit einer Saugssaften zu vergleichen die Kühnheit hat, auch keiner ist.

Anonymes gereicht dem Papierkorb nach wie vor zum Bergnügen.

Druck und Bertag: Aktiengesellschaft Jean Frey, Fürich, Dlanastr. 5/9 Telephon Seinau 10.18